

*Signatur*

Vertraulich!

Protokoll

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"  
vom 23. Juni 1958, 14.10 Uhr, auf dem "Rüden", in Zürich

Anwesend: die Herren W. Görtler, Ehrenpräsident, Prof. W. Saxer, Präsident, C. Brandt, Vizepräsident, a. Vizedirektor Weber, Quästor, Dr. K. Keller; Fräulein Ehlers; die Herren Direktor Amberger, Fürsorgechef Eggenberger, Dekan Etter; Dr. Repond, Dr. A.L. Vischer, Dr. Vollenweider; Dr. Roth, Sekretär (Fräulein A. Bucher, Protokoll).

Entschuldigt: Frau Dr. Bohren, Fräulein Stockmann; die Herren Dr. Ammann, G. Bernasconi, a. Nationalrat A. Keller, Dekan Kessler, Grossrat Landry, Stadtrat Perucchini, Direktor A. Saxer, Ständeratspräsident Stähli, Domherr Zurkinden.

Traktanden:

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Jahresbericht 1957
4. Jahresrechnung 1957
5. Vert' Automne
6. Abänderung der "Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen an Alters- und Pflegeheime in der Schweiz"
7. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1958
8. Thema der Abgeordnetenversammlung 1958
9. Mitteilungen
10. Verschiedenes

Der Präsident heisst die Anwesenden zur Sommersitzung herzlich willkommen und verliest die Namen der Entschuldigten, die teils aus beruflichen Gründen, teils ferienhalber am Erscheinen verhindert sind.

Domherr Zurkinden hat seinen Rücktritt aus dem Direktionskomitee erklärt; seinem Gesuch wird unter bester Verdankung seiner langjährigen treuen Mitarbeit Folge gegeben.

Der Präsident hat die schmerzliche Pflicht, von dem am 21. Mai 1958 erfolgten Hinschied von a.Bezirksammann Oskar Tobler, der bis zur Märzszitzung dieses Jahres Mitglied des Direktionskomitees war, Kenntnis zu geben. A.Bezirksammann Tobler, der auch Präsident des Kantonalkomitees St. Gallen der Stiftung war, hat sich grosse Verdienste in der Arbeit sowohl der Schweizerischen Stiftung als auch des Kantonalkomitees St. Gallen erworben.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des verstorbenen Mitglieds a.Bezirksammann Tobler.

Der Präsident freut sich, Barth. Eggenberger, Chef des Fürsorgeamtes der Stadt St. Gallen, begrüssen zu dürfen, den die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft anstelle von a.Bezirksammann Tobler in das Direktionskomitee abgeordnet hat. B. Eggenberger hat auch die Nachfolge im Präsidium des Kantonalkomitees St. Gallen übernommen.

### 1. Protokoll

Der Sekretär gibt eine Berichtigung Ehrenpräsident Gürtlers und Dr. Ammanns bekannt; der auf S. 12 auf der 2. Zeile des 2. Abschnitts des Protokolls der Sitzung des Direktionskomitees vom 26. März 1958 genannte Beitrag des Bundesfeierkomitees betrage richtigerweise Fr 383'650.80, wovon ungefähr ein Viertel, d. h. Fr 90'000.--, für Altersheime verwendet wurde.

Das Protokoll der Sitzung des Direktionskomitees vom

26. März 1958 wird unter Berücksichtigung dieser Aenderung genehmigt.

## 2. Stand der Organisation

Der Sekretär orientiert folgendermassen über den Lauf der Geschäfte seit der Frühjahrssitzung des Direktionskomitees.

Das Büro des Direktionskomitees hielt am 9. Mai 1958 eine Sitzung ab, die im wesentlichen der Vorbereitung der heutigen Tagung und den Ausstellungsverträgen mit der Saffa 1958 gewidmet war. Unsere Stiftung wird in den beiden Abteilungen "Soziale Arbeit" und "Pflegerberufe" auf je einer Wand in Bild und Text für die Frauenarbeit im Rahmen des Stiftungszweckes werben und die Juninummer unserer Zeitschrift in einer Sonderauflage von 2'000 Exemplaren den interessierten Besuchern auf Wunsch aushändigen. Die Gesamtkosten betragen rund 5'800 Franken, inbegriffen Fr 1'000.-- für die von Frau Prof. Verzàr überarbeitete Darstellung über die Ernährung im Alter.

Neben dem Hinschied unseres vor kurzem zurückgetretenen treuen und aktiven Komiteemitgliedes a. Bezirksammann Oskar Tobler, St. Gallen, hat unsere Stiftung den Verlust eines früheren, seinerzeit ebenfalls sehr um unser Werk bemühten Mitarbeiters zu beklagen: am 29. April starb in Wabern bei Bern Dr. Eduard Niederer, a. Vizedirektor des Bundesamtes für Sozialversicherung, der als Mitglied des ersten provisorischen Komitees unserer Stiftung massgeblich an der Ausarbeitung der Stiftungsurkunde beteiligt war und später auch in seiner amtlichen Stellung den Interessen unseres Werks immer wohlwollend gegenüberstand.

Am 3. April nahm unsere Stiftung in einer Vernehmlassung Stellung zum Entwurf des neuen Bundesbeschlusses betr. die zusätzliche Alters- und Hinterlassenenfürsorge des Bundes und pflichtete ihm im Sinne der Diskussion an der letzten Sitzung des Direktionskomitees voll und ganz bei.

Das Sekretariat griff die vor bald drei Jahren veranstaltete Umfrage nach dem Bedürfnis für ein innerschweizerisches

Pflegeheim, die seinerzeit von der Mehrzahl der begrüßten Kantonsregierungen gar nicht beantwortet worden war, erneut auf, da dieses Problem immer dringender wird. Vor wenigen Tagen erhielten wir den erfreulichen Bericht von der sozialen Frauenschule Luzern, dass sich eine Schülerin gefunden hat, die bereit ist, ihre Diplomarbeit über dieses Thema zu schreiben. Das Sekretariat organisierte ebenfalls eine Umfrage über den Stand des Baus von Alterswohnungen in der ganzen Schweiz; die Fragebogen sind bereits vollständig zurückgekommen, so dass nach den Ferien ein Bericht erstellt werden wird.

Die Zusammenarbeit des Sekretärs mit Herrn Schrade, Bern, ist sehr erfreulich und hat bereits wertvolle Ergebnisse gezeitigt. So hat insbesondere eine Besprechung dieser beiden Personen mit den leitenden Mitarbeitern unseres Kantonalkomitees Wallis vom 28. März in Sitten zu einer Einigung über eine wichtige organisatorische Verbesserung in der Arbeit dieses Komitees geführt. Herr Schrade hat auch in Chur die längst fällige Reorganisation des unbefriedigenden Verhältnisses zwischen der kantonalen Ausgleichskasse und unserem Kantonalkomitee Graubünden eingeleitet; Dekan Kessler, der gestern von Scharans nach Chur gewählt wurde, wird auf Grund dieser Anregungen die Zusammenarbeit auf eine neue Grundlage zu stellen suchen.

Der Sekretär hat seinerseits mit leitenden Organen der Stiftung in Aarau und St. Gallen organisatorische Fragen besprochen, die u. a. besonders auf eine Vereinfachung der administrativen Fürsorgearbeit hinzielen. Er stiess dabei auf das grosse Verständnis der Kantonalsekretäre Dr. Häuptli, Aarau, und W. Klingler, St. Gallen, die beide schon wirksame Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt haben. Der Sekretär nahm wie gewohnt an den Sitzungen des Kantonalkomitees Zürich und überdies an der diesjährigen Generalversammlung des Kantonalkomitees Uri in Altdorf teil, an welcher er ein Kurzreferat über die neuen Aufgaben der Stiftung und ihre Finanzierung hielt. Am 9. April war der Sekretär Gast an der Einweihung des neuen Altersheimes Beitenwil der Sektion Konolfingen der Stiftung. Der Bau hinterlässt einen vor-

züglichen Eindruck; lediglich eine etwas weniger abgelegene Situation wäre dem Heim zu wünschen gewesen.

Das Kantonalkomitee Zug unserer Stiftung gründete einen Verein "Für das Alter" im Kanton Zug mit dem einzigen Zweck des Baues und des Betriebes von Alterswohnungen und eines damit verbundenen Altersheims in der Stadt Zug. Der neugegründete Verein hat bereits eine Liegenschaft in der Stadt zu günstigen Bedingungen angeboten erhalten und verhandelt zurzeit mit den Behörden um eine Subvention.

Der Präsident verdankt diesen Bericht. Ergänzend weist er auf die in der Tagespresse veröffentlichte Botschaft des Bundesrates an die eidgenössischen Räte betreffend die zusätzliche Alters- und Hinterlassenenfürsorge hin. Darin wird ausdrücklich auf das Gesuch der Stiftung um Subventionen beim Bau von Alters- und Pflegeheimen Stellung genommen. Der Bundesrat lehnt solche Beiträge, die Sache der Kantone und Gemeinden seien, ab und stellt dem Parlament den entsprechenden Antrag. Es ist aber zu hoffen, dass weitere Vorstösse dieser Art seitens der Stiftung mit der Zeit doch erfolgreich sein werden.

### 3. Jahresbericht 1957

Der Präsident stellt Seite für Seite der im Druck vorliegenden deutschen Fassung des Jahresberichts zur Diskussion.

Es wird beschlossen, den Jahresbericht in der vorliegenden Form unter Berücksichtigung einiger redaktioneller Änderungen der Abgeordnetenversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten.

### 4. Jahresrechnung 1957

Quästor Weber führt aus, er habe in den Erläuterungen zur Jahresrechnung 1957 aus psychologischen Gründen absichtlich noch den Rückschlag für das Jahr 1956 erwähnt. Die Rechnung des vergangenen Jahres ist dank des höheren Sammlungsergebnisses und

der damit zusammenhängenden Abgabe an die Zentralkasse, des Eingangs grösserer Legate - eines allein in der Höhe von Fr 175'000.-- und ein weiteres von Fr 70'000.--, das bis anhin noch mit der Nutzniessung Dritter belastet war - und des besseren Zinsertrages erfreulich. Da es für ein gemeinnütziges Werk keinen Sinn habe, einen grossen Vorschlag aufzuweisen - von Gewinn könne bei solchen Institutionen nicht gesprochen werden - wurden Fr 174'000.-- einem Ausgleichsfonds zugewiesen in der Meinung, dieser könne der raschen Erledigung eines Teiles der hängigen Gesuche für Zuwendungen an Alters- und Pflegeheime dienen. Aus dem Fonds Isler hat die Stiftung für 1957 Fr 100'000.-- erhalten, die bestimmungsgemäss im gleichen Jahr für Einzelunterstützungsfälle und für den Haushilfedienst für gebrechliche Betagte ausgegeben wurden.

Bei den Ausgaben sind die Vergabungen von Fr 45'000.-- auf Fr 70'000.-- gestiegen; die vermehrten Kosten der Verwaltung sind auf die erhöhten Auslagen für die zweitägige Abgeordnetenversammlung in Locarno anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Stiftung zurückzuführen.

Die Aktiven und Passiven haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Quästor Weber ist der Ansicht, die Rückstellung von Fr 37'276.25 "Drucksachen und Bilder" dürfe für die Finanzierung des Films beansprucht werden, da sie für den gleichen Zweck, die Propaganda, bestimmt ist.

Der Präsident dankt Quästor Weber für seine Ausführungen und begrüsst die Anlage des Ausgleichsfonds, der es erlauben werde, den Gesuchen um Zuwendungen an Alters- und Pflegeheime rascher zu entsprechen.

Ehrenpräsident Gürtler findet, die ordentlichen Legate sollten nicht in die Betriebsrechnung aufgenommen werden.

Dr. Vischer unterstützt diese Ansicht.

Dr. K. Keller kann einem solchen Vorgehen nicht beipflichten; denn wenn die ordentlichen Legate nicht der Betriebsrechnung zugeführt werden, würden grosse Rückschläge und ein unzuverlässiges Bild entstehen. Der Schaffung des Ausgleichsfonds stimmt er als gute Lösung bei.

Quästor Weber hebt ebenfalls hervor, die Stiftungs-

rechnung würde bei einem solchen Verfahren grosse Verluste zeigen, das Rechnungswesen der Stiftung sei aber nach dem anderen Verfahren eingerichtet. Bei den Einnahmen 1957 sind Fr 282'694.-- direkte Zuwendungen ausgewiesen, wovon Fr 174'000.-- bei den Ausgaben unter dem Titel Ausgleichskonto verbucht sind.

Ehrenpräsident Gürtler findet nach wie vor, direkte Zuwendungen gehören nicht in die ordentliche Rechnung sondern in einen Legaten- oder Ausgleichsfonds.

Vizepräsident Brandt findet die Buchungsart des Quästors weise. Es muss jedes Jahr neu geprüft werden, ob grössere Legate dem Ausgleichsfonds zugeführt werden sollen. Von einer unklaren Rechnungsführung mit Geheimplätzen soll abgesehen werden.

Der Präsident versteht beide Auffassungen, diejenige von Ehrenpräsident Gürtler würde einen Systemwechsel bedeuten. Beim jetzigen Verfahren können in einem rechnermässig guten Jahr grössere Legate dem Ausgleichsfonds und kleinere Legate wie bisher dem ordentlichen Verkehr zugeführt werden.

B. Eggenberger teilt mit, das Kantonalkomitee St. Gallen habe in den letzten Jahren grössere Legate erhalten, die wie bei der Zentralkasse der ordentlichen Rechnung zugeführt und als Rückstellung ausgewiesen werden. Das Komitee habe einen grosszügigen Gönner, von dem bekannt ist, er kontrolliere in den veröffentlichten Rechnungen, ob seine Spenden in den ordentlichen Einnahmen inbegriffen sind; die Verwendung der Gaben überlässt er hingegen dem Kantonalkomitee. B. Eggenberger unterstützt das jetzige System bei der Zentralkasse.

Der Präsident erinnert an den früher gefassten Beschluss, die Donatoren zu nennen und erkundigt sich nach den Gründen, warum deren Nennung weggelassen wurde.

Quästör Weber antwortet, eine Liste der Donatoren sei mit voller Absicht nicht aufgestellt worden. Wo soll die Grenze des Betrags für die Nennung oder Nichtnennung gezogen werden?

Dr. Repond weist darauf hin, andere Wohlfahrtsinstitutionen nennen die Donatoren in verschiedenen Kategorien. Ueberdies könnte man sich bei den Spendern erkundigen, ob sie genannt werden

wollen oder nicht.

Quästor Weber ist aus praktischen Gründen gegen ein solches Vorgehen.

Ehrenpräsident Gürtler will die Frage dem Büro zum Entscheid überlassen; es könnte allenfalls die Veröffentlichung der Donatoren ab Fr 100.-- und der Legate ab Fr 500.-- genannt werden.

Der Präsident weist auch auf die Zuwendungen hin, die den Kantonalkomitees direkt zugehen und von denen die Schweizerische Stiftung keine Kenntnis habe; er vermutet, der Grund, dass das Direktionskomitee die Donatoren nie aufgeführt habe, liege in diesem Umstand. Entweder müssen alle oder keine Donatoren genannt werden. Für die Verhältnisse der Stiftung sei es angezeigt, wenn diese Liste weggelassen werde.

Quästor Weber fügt hinzu, die Namensnennung könnte unter Umständen auch Anlass zu Verärgerung von Verwandten gegenüber den Donatoren geben.

Der Präsident stellt Zustimmung des Direktionskomitees zur Rechnung in der vorliegenden Form fest; zur Frage der Nennung der Donatoren im Jahresbericht möchte er vorschlagen, für die Zukunft keine starre Regelung zu fassen, sondern eher am bisherigen Brauch festzuhalten; oft weile der Donator im Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht mehr unter den Lebenden. Der Revisionsbericht der Fides Treuhand-Vereinigung über die Rechnung 1957 der Zentralkasse liegt vor, auf den sich die Rechnungsrevisoren bei ihrer Prüfung stützen werden. Der Präsident liest den Schluss des Revisionsberichtes vor.

Quästor Weber fügt hinzu, der Bericht der Fides Treuhand-Vereinigung sei erst kurz vor der Sitzung eingetroffen; er wurde den Rechnungsrevisoren zugestellt, deren Bericht in ungefähr zwei Wochen folgen werde.

Es wird einstimmig beschlossen, die Jahresrechnung 1957 in der vorliegenden Form und unter bester Verdankung an Quästor Weber für seine grosse und zuverlässige Arbeit der Abgeordnetenversammlung zur Abnahme zu beantragen.



### 5. Vert Automne

Der Präsident weist auf die Notwendigkeit einer Aussprache über diese Aktion hin, deren Entwicklung nicht in der gewünschten Art erfolge. Die Idee des Vert Automne ist zweifellos gut; zu bedauern ist, dass die Verwaltung zu wenig sorgfältig geführt wird.

Die Stiftung hat dieser Bewegung bekanntlich das Anfangskapital zur Verfügung gestellt; Dr. Repond ist Präsident, der Sekretär Mitglied des "Sénat administratif".

Der Sekretär führt aus, die Bewegung habe sich gut entwickelt, soweit sie die Klubs und Freizeitbeschäftigung anbetreffe, F.L. Blanc leistet auf diesem Gebiet gute Arbeit. Es ist vorgesehen, die Aktion im kommenden Herbst auf die deutsche Schweiz auszuweiten.

Hingegen macht die Verwaltung des Vert Automne Sorgen; F.L. Blanc kümmert sich nicht um die finanzielle Seite der Aktion. Für die Verwaltung wurde sein Bruder, Georges-Adrien Blanc, ehem. Oberst und Inhaber eines Treuhandbüros angestellt. Es hat sich nun leider gezeigt, dass G.A. Blanc nicht fähig ist, die finanzielle Seite der Aktion zu leiten; heute liegen Fr 30'000.-- Schulden und eine leere Kasse vor. F.L. Blanc ist zu rasch vorgegangen, unbekümmert um die finanzielle Deckung. Vert Automne ist nun eine unabhängige im Handelsregister eingetragene Genossenschaft; bis jetzt wurden rund 6'000 Franken Genossenschaftsanteile einbezahlt. Der Sekretär hat F.L. Blanc wiederholt darauf aufmerksam gemacht, die einbezahlten Genossenschaftsanteile seien unantastbar. An einer vor kurzem einberufenen Sitzung des Sénat administratif wurde zwar eine strengere Kontrolle beschlossen, aber weiter keine befriedigende Beschlüsse gefasst. Direktor Bobillier von der Mutuelle Vaudoise Accidents habe Bedingungen für sein weiteres Verbleiben im Sénat administratif aufgestellt; denn trotz des vollständigen Versagens von G.A. Blanc und des teilweisen Versagens von F.L. Blanc sollte die Bewegung nicht verloren gehen, vertrauen und bauen doch sehr viele betagte Leute darauf und erhoffen daraus das beste. Diese Vorschläge für die Weiterführung von Vert Automne lauten :

1. Da gemäss Mitteilung von F.L. Blanc an der letzten Sitzung des Sénat administratif Vert Automne ferienhalber ab 1. Juli 1958 für zwei Monate den Betrieb einstellt, soll der Sénat administratif beschliessen, Vert Automne habe sich ab 1. Juli 1958 bis auf weiteres jeder Aktivität zu enthalten.
2. Das Personal ist mit Wirkung auf den 30. Juni 1958 zu entlassen; der Sénat administratif soll auf das gleiche Datum G.A. Blanc verabschieden.
3. Der Sénat administratif soll F.L. Blanc ersuchen, jegliche Tätigkeit unter dem Titel Vert Automne zu unterbrechen; er untersagt ihm jede Ausgabe, gleichgültig in welcher Höhe, ferner auch jede Beschaffung von Mitteln.
4. Der Sénat administratif beauftragt Rechtsanwalt René Dornier, Rechtsberater des Vert Automne, unverzüglich die Aktion Vert Automne gesamthaft zu untersuchen inbezug auf dessen heutige Lage, Organisation, Verwaltung und Möglichkeiten; Rechtsanwalt Dornier wird dem Sénat administratif anfangs September darüber sowie über einen Reorganisationsplan Bericht erstatten; für den finanz- und buchhaltungstechnischen Teil wird er sich mit dem waadtländischen Staatsbuchhalter Dutoit, der zugleich Rechnungsrevisor von Vert Automne ist, in Verbindung setzen.
5. Der Sénat administratif bittet Frau Neukomm, wenigstens vorübergehend auf ihre Kündigung zurückzukommen; ihre Erfahrungen in der Aktion Vert Automne und ihre Mitarbeit wären im allgemeinen und im besonderen für R. Dornier während der Zeit seiner Untersuchung wertvoll.
6. Der Sénat administratif soll beschliessen, auf die Zukunft des Vert Automne und die zu ergreifenden Massnahmen anfangs September auf Grund des Berichtes von R. Dornier zurückzukommen.

Wie dem Sekretär bekannt ist, hat Direktor Bobillier mit Rechtsanwalt Dornier Fühlung aufgenommen; dieser ist bereit, die Aufgabe zu übernehmen, der Sénat administratif muss mit ihm noch die Entschädigung für die Monate Juli und August vereinbaren, um allen Missverständnissen zuvor zu kommen.

Punkte 2. und 3 scheinen vielleicht etwas zu hart; der

Sekretär hat Kenntnis erhalten, dass einige der Klubs von Vert Automne bereits ziemlich selbständig und unabhängig arbeiten, so dass es nicht ratsam wäre, ihre Tätigkeit, die an sich keine finanzielle Belastung bringt, zu unterbrechen; dieser Zweig der Tätigkeit sollte sogar gefördert werden. Andererseits ist aber zu bedenken, dass in einer provisorisch aufgestellten Bilanz des Vert Automne per 31. Mai 1958 allein schon Fr 18'592.50 Lohnschulden enthalten sind.

Zu Punkt 5 ist zu bemerken, dass Frau Neukomm Journalistin ist und nicht mehr länger zusehen konnte, wie bei Vert Automne gewirtschaftet wurde. Sie ist aber imstande, den richtigen Weg des Vert Automne finden zu helfen. Sie hat seit Ende April weder Lohn noch Spesenentschädigung erhalten, obschon sie F.L. Blanc mit ihrem eigenen Wagen als Chauffeuse zur Verfügung zu stehen hatte. Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, dass der Sénat administratif den Frau Neukomm zugefügten Schaden unverzüglich beheben wird.

Der Sekretär legt seine persönliche Auffassung dahin gehend dar, diese Vorschläge zu unterstützen und F.L. Blanc zusammen mit einem neuen Finanzverwalter nochmals eine Chance zu geben. Sollten die von Direktor Bobillier gestellten Bedingungen vom Sénat administratif nicht angenommen werden, würde er vorschlagen, seinen Rücktritt als Vertreter der Stiftung aus diesem Vorstand zu erklären. Wenn die volle Entlassung von G.A. Blanc und die teilweise Entlassung von F.L. Blanc durch den Sénat administratif erfolge, könnte in der Sitzung vom September entschieden werden, ob die Stiftung weiterhin zur Aktion werde stehen können.

Dr. Repond bemerkt, nach dem Anhören des objektiv gehaltenen Berichtes des Sekretärs könnte man fast verzweifeln. Immerhin sei zu beachten, dass sich die Lage aus verschiedenen Elementen zusammensetzt. Da sei zu erwähnen :

- a) das positive Element der Bewegung. Vor allem muss der grosse Widerhall, den Vert Automne in der Westschweiz auslöste, beachtet werden. Bei einigen Veranstaltungen musste die Polizei und die Sekuritas für den Ordnungsdienst bei den Eingangstüren

herbeigezogen werden. Man muss mit eigenen Augen gesehen haben, wie Leute, die sich innerlich und äusserlich gehen liessen, heute wieder mit positiver Haltung und ordentlich gekleidet in ihrem Leben stehen.

- b) die ärztliche Beratung. Diese hat viele wertvolle Dienste vor allem bei mutlosen und verzagten gebrechlichen Betagten geleistet. Leider kann der Arzt aus gesundheitlichen Gründen diesen Dienst nicht mehr weiter führen.
- c) die juristische Beratung.
- d) die psychologische Beratung.

Die Bewegung hat sich in unerwarteter Masse und ausserordentlich schnell verbreitet; sie genoss aber auch weitgehende Unterstützung durch das Radio. Die Einführung der Aktion wird von überall her verlangt, sogar aus dem Tessin; es fehlen aber die aktiven Mitarbeiter. Kurz gesagt, der Erfolg hat selbst F.L. Blanc überflügelt. F.L. Blanc selbst ist eine Künstlernatur mit all ihren Vor- und Nachteilen. Er hat eine grosse Gabe, Ideen zum Leben zu bringen, eine grosse Ueberzeugungskraft und ist ausserordentlich optimistisch. Sein psychologisches Talent ist vielleicht weniger gross. Seine Sprache ist vom Journalistenjargon durchfärbt, seine Ausdrücke sind nicht immer gesiebt. Die Verwaltung von Vert Automne ist nicht gut eingespielt; Naturen wie Direktor Bobillier, Finanzmann, und F.L. Blanc, Künstler, stehen natürlich im Gegensatz. Hier muss ein Ausgleich gefunden werden; es wurde in zu vielen Leuten sehr viele Hoffnungen erweckt. Sein Ende würde vielen eine moralische Katastrophe bedeuten. Die psychologische Notwendigkeit hat sich gezeigt, sie verpflichtet zur Weiterführung auf einer seriösen Grundlage. Heute fragt man sich, warum dies nicht früher angeordnet wurde. Das in den Statuten der Genossenschaft vorgesehene Büro trat nie zusammen. F. L. Blanc ist eine dynamische Persönlichkeit; er schreckt vor nichts zurück und trägt den Umständen nicht Rechnung; was sicher auch in der Zusammenarbeit mit der Sekretärin von Vert Automne der Fall war. Die Organisation der Verwaltung ist der rapiden Entwicklung der Aktion nicht gefolgt; es handelt sich um eine Wachstumskrise, aber das Kind ist gesund. Dr. Repond ist mit der Entlassung

von G.A. Blanc einverstanden, aber dies werde nicht einfach sein. F.L. Blanc war natürlich zu grosszügig, wenn er die Veranstaltungen unentgeltlich durchführte oder nur eine Kollekte veranstaltete, die nichts einbrachte. Immerhin hat F.L. Blanc neue Ideen; er verhandelt zur Zeit mit der Feuille d'Avis de Lausanne, die er von be- tagten Leuten statt wie bisher von der Post vertragen lassen möchte; auch soll die Sammlung für unsere Stiftung von diesen Leuten durch- geführt werden. - Fritz Roth, Chef des Planungsbüros der Landes- ausstellung 1964, hat seinen Rücktritt aus dem Sénat administratif erklärt. Diese leitende Körperschaft war nicht glücklich zusammen- gesetzt und muss ohnehin erneuert werden. In einem vorläufigen Be- richt vom 21. Juni 1958 gibt der Rechnungsrevisor Dutoit bekannt, die Zwischenbilanz per 31. Mai 1958 zeige ein Defizit von Franken 30'680.40; er bemängelt u.a. das Fehlen einer gut geführten Buch- haltung und vor allem eines Hauptbuches. Kommenden Donnerstag werde der Sénat administratif wieder zusammentreten und versuchen, die Sache zu ordnen. Er wird sich verpflichten, die Verwaltung fest zu überwachen und eine Zwischenlösung zu finden; die Vorschläge von Direktor Bobillier gehen sicher zu weit. F.L. Blanc kann seine Tä- tigkeit nicht verboten werden, er hat bereits zu viele Vorträge usw. angesagt. Auch das Telephon wird weiter bedient werden müssen.

Dr. Repond bittet, die Aktion Vert Automne nicht fallen zu lassen, bevor nicht die Garantie für eine gesunde Verwaltung ge- schaffen werden kann. Es wird sich auch die Frage stellen, ob die Verwaltung zentral oder dezentralisiert, eventuell in Zusammenar- beit mit den Kantonalkomitees der Stiftung, geführt werden soll. Ferner könnte an die Herausgabe einer Mitgliederkarte von 10 bis 12 Franken gedacht werden, die zur Teilnahme an den Veranstaltungen berechtigen. Es sollte auch vermehrt versucht werden, die mündlich zugesicherten Beiträge aus der öffentlichen Hand und der Industrie zu erhalten (Stadt Biel 5'000, Stadt Lausanne 10'000, Nestlé 5'000 Franken), was die ausgewiesenen Schulden beträchtlich verkleinern würde.

Der Präsident dankt Dr. Repond für seine Ausführungen und seinen Einsatz für die Ziele des Vert Automne; es ist zu hoffen,

dass es sich bei den geschilderten Verhältnissen, wie Dr. Repond meint, nur um Wachstumskrisen handelt.

Vizepräsident Brandt bedauert sehr, nicht mit dem gleichen Humor wie sein welscher Vorredner sprechen zu können. Er erinnert daran, dass an der Sitzung des Direktionskomitees vom 16. Mai 1957 der Beitrag der Stiftung ausdrücklich als einmalig bezeichnet wurde. In Locarno fand er Gelegenheit zu einer Unterredung mit F.L. Blanc. Vert Automne hat sicher seine gute, ja hervorragende Seite; die psychologische und moralische Wirkung auf die betagten Leute verdient sicher die Unterstützung der Stiftung. Umgekehrt muss man heute doch erkennen, dass die Aktivität von F.L. Blanc ihre gefährliche Seite hat. Er entwickelt eine turbulente Tätigkeit mit viel Bluff, verspricht Tausenden von Betagten bezahlte Arbeit, was er niemals einhalten kann. Die Finanzen von Vert Automne zeigen heute unüberwindbare Schwierigkeiten; es fehlt F.L. Blanc der Sinn für die praktischen Gegebenheiten. Das Radio stand ihm in grossem Ausmass für die Propaganda zur Verfügung. Es ging ihm aber vor allem darum, sich einen Posten zu verschaffen. Es ist unumgänglich, eine klare Situation zu schaffen. Gewiss, die Aktion Vert Automne soll nicht unterbunden, aber gebremst werden. Im Hinblick auf die ungedeckten Schulden wäre es unverantwortlich, weitere Mittel zu sammeln. Auch die Verbindung mit der schlecht rentierenden Zeitung "Cristal" war nicht glücklich. Vert Automne sollte nur mit allergrösster Beschränkung während zwei bis drei Monaten weitergeführt werden; die Stellung und Verantwortung des Sekretärs der Stiftung, der Mitglied des Sénat administratif ist, sei zu beachten. Der Sekretär soll aber Vert Automne gegenüber die Auflagen der Stiftung: neues Programm - Voranschlag - beschränkter Aktionsradius und -programm - kein Eingehen neuer finanzieller Verpflichtungen - für eine weitere Zusammenarbeit vorbringen.

Der Präsident dankt Vizepräsident Brandt für seine Stellungnahme; er teilt dessen Standpunkt voll und ganz.

Dr. Keller dankt Dr. Repond für seinen Bericht über die Verhältnisse. Die Bewegung, die sich entwickelt hat, kann nicht mehr gestoppt werden. Das Verhältnis zur Stiftung muss neu abge-

klärt werden. Die Genossenschaft Vert Automne braucht Mittel; auf welche Art und Weise kann sie sich solche beschaffen? Eine Sammlung ergäbe eine grosse Parallelität zu derjenigen der Stiftung "Für das Alter" und könnte ihr unter Umständen grosse Schwierigkeiten bereiten. Ein wichtiger Gesichtspunkt erscheint Dr. Keller, die Stiftung solle aufpassen, dass sie sich damit nicht selbst eine Konkurrenz schafft. Er unterstreicht auch voll und ganz die Darlegungen von Vizepräsident Brandt. Die Stiftung hat das Patronat übernommen. Dr. Keller weist ferner auf den Abschnitt auf Seite 3 des Entwurfs zum Jahresbericht 1957 der Stiftung hin und schlägt vor, inbezug auf die Aktion Vert Automne den Passus "... mit der Zeit auf die ganze Schweiz ausgedehnt ..." vorsorglicherweise zu streichen.

Direktor Amberger ist froh, die Ansichten von Dr. Repond und Vizepräsident Brandt vernommen zu haben. Er beurteilt die Lage von Vert Automne pessimistisch und ist der Aktion schon von Anfang an skeptisch gegenübergestanden. Er hatte als Präsident des Kantonalkomitees Genf Gelegenheit, mit F.L. Blanc, der ihn ebenfalls um einen Beitrag ersuchte, in persönliche Verbindung zu treten. F.L. Blanc gibt sich den Anschein eines Idealisten, könne aber sehr realistisch sein, wenn es um seine eigene Person gehe. In Genf gibt es fünf oder sechs Freizeitklubs für Betagte, die mit bescheidenem Aufwand und ehrenamtlicher Leitung viel erreichen. Die Mitglieder von Vert Automne müssen angehalten werden, einen Beitrag zu zahlen; solange man alles unentgeltlich anbiete, sei der Andrang natürlich gross. Direktor Amberger findet, solche Unternehmen müssen mit kleinen Schritten begonnen werden, sie funktionieren auch im kleinen Masstab, ohne Massenpsychose. F.L. Blanc hingegen stand das Radio für seine propagandistischen Zwecke in grossem Rahmen zur Verfügung. Direktor Amberger kann nicht verstehen, wie man Schulden bis über 30'000 Franken anwachsen lassen kann. Er kennt den Optimismus von F.L. Blanc, ist aber überzeugt, dass man trotzdem bei solchen Aktionen mit beiden Füßen auf dem Boden stehen muss.

Dr. Vischer betont die Notwendigkeit einer Vertretung der Stiftung an der bevorstehenden Sitzung des Sénat administratif von Vert Automne, an deren Teilnahme der Sekretär wegen seiner

Abreise nach Schweden verhindert ist. Er schlägt Vizepräsident Brandt als Stellvertreter vor.

Vizepräsident Brandt ist die Teilnahme zu seinem Bedauern wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht möglich.

Auf Wunsch des Präsidenten verpflichtete sich Herr Amberger, die Stiftung an dieser Sitzung zu vertreten.

Quästor Weber stellt fest, die Stiftung müsse sich klar werden, ob sie das Patronat aufheben solle. Vert Automne hat grosse Beträge ausgegeben, ohne sich um die Deckung zu kümmern. Das Interesse für Vert Automne bei den Betagten ist natürlich gross, solange alles unentgeltlich ist. Quästor Weber fragt sich, ob Vert Automne angesichts der Verschuldung befugt sei, weiterhin Beiträge von Donatoren überhaupt noch entgegenzunehmen.

Dr. Repond weist darauf hin, er habe von Anfang an darauf bestanden, Vert Automne müsse sich selbst erhalten. F.L. Blanc habe diese Seite der Aktion nicht genügend bearbeitet und aus den Augen verloren. F.L. Blanc habe seine Stelle beim Radio nicht wegen Vert Automne aufgegeben, er ist noch halbtags beim Studio Lausanne beschäftigt; bis jetzt habe er auch von Vert Automne keine Entschädigung für seine Arbeit erhalten. F.L. Blanc ist ein Idealist und hat seine materiellen Interessen der Bewegung geopfert, auf seine vollständige Ehrenhaftigkeit dürfe kein Verdacht fallen, auch habe er den betagten Leuten gegenüber keine materiellen Versprechen gemacht.

Direktor Amberger teilt mit, seine Erkundigungen hätten ergeben, F.L. Blanc sei bei Radio Lausanne auf den 31. Dezember 1957 ausgetreten, das über seinen Weggang froh war.

Der Präsident stellt fest, die Notwendigkeit einer Reorganisation in administrativer und zum Teil in persönlicher Hinsicht sei unbestritten. Er schlägt vor, mit dem Beschluss über die Fortsetzung des Patronates wegen der beabsichtigten Reorganisation zuzuwarten, um zu sehen, ob die Vorschläge von Vizepräsident Brandt und eine saubere Führung der Geschäfte von Vert Automne gesichert seien. Das Büro der Stiftung habe den Sekretär schon vorher beauftragt, die Entwicklung der Lage des Vert Automne genau zu verfolgen.



Quästor Weber glaubt nicht, dass Vert Automne berechtigt ist, mit diesen grossen Schulden nach weiteren Geldgebern sich umzusehen; diese vertrauen auf unser Patronat, das auf den Briefbogen von Vert Automne aufgedruckt steht.

Dr. Repond weist auf die Bedingungen von Direktor Bobillier hin, die stipulieren, F.L. Blanc solle nicht mehr befugt sein, Gelder entgegenzunehmen.

Der Präsident teilt die Ansicht von Quästor Weber, neue Gelder dürfen, solange wir das Patronat führen, erst entgegenommen werden, wenn die Organisation sauber ist.

Dr. Repond berichtet, Nestlé wollte ursprünglich einen grösseren Beitrag geben; auch andere Industrieunternehmen hätten Beiträge zugesagt, es ist zu hoffen, dass diese Gelder nach der Reorganisation erhältlich sein werden.

Es wird beschlossen, die von Dr. Keller vorgeschlagene Aenderung im Text des Jahresberichts 1957 der Stiftung zu berücksichtigen, und an die am 26. Juni 1958 stattfindende Sitzung des Sénat administratif von Vert Automne an Stelle des Sekretärs Direktor Amberger abzuordnen. Im übrigen sollen die in der Diskussion aufgestellten Vorschläge für eine Reorganisation durchgesetzt und in der Herbstsitzung des Direktionskomitees die Stellung der Stiftung zur Aktion Vert Automne neu festgelegt werden.

#### 6. Abänderung der "Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen an Alters- und Pflegeheime in der Schweiz"

Die Behandlung dieses Geschäfts wird aus Zeitmangel auf eine spätere Sitzung vertagt.

#### 7. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1958

Das Kantonalkomitee Uri hat die Abgeordneten nach Altdorf eingeladen; die Versammlung wurde im Einvernehmen mit deren Präsidenten, Bundesrat Etter, auf den 20. Oktober 1958 festgesetzt.

Die Anwesenden sind damit einverstanden.

### 8. Thema der Abgeordnetenversammlung 1958

Es wird beschlossen, Direktor Saxer oder einen von ihm zu bezeichnenden Fachmann zu bitten, die Abgeordneten über die Invalidenversicherung zu orientieren, ferner soll der im Auftrag der Stiftung gedrehte Film "Glückliches Alter" vorgeführt werden.

### 9. Mitteilungen

Der Präsident gibt eine schriftliche Anregung von Direktor Amberger bekannt. Dieser schlägt vor, die Landessender zu veranlassen, unter den betagten Hörern Augenzeugen verschiedener historischer Ereignisse von nationaler, kantonaler oder lokaler Bedeutung (z.B. Landesausstellung 1896, Winzerfeste, "Kaiserbesuch", Helfer bei den Opfern der Erdbebenkatastrophe von Messina usw.) zu finden, die dann unter dem Titel "Ich war dabei" oder "Ich war Zeuge" berichten könnten. Es ist nicht nötig, in diesen Sendungen die Stiftung zu erwähnen; ihr Zweck wäre allein die Aufwertung der Betagten in der menschlichen Gemeinschaft, die Orientierung über erlebte Geschichte der jüngeren Generationen und ganz allgemein eine Verstärkung des Gemeinschaftsgefühls der Schweizer.

Dr. Vischer findet diese Idee ausserordentlich interessant. Man würde den Augenzeugen und ihren mithörenden Altersgenossen Freude machen und den jüngeren Hörern ein Bild der nahen Vergangenheit geben.

Direktor Amberger und Dr. Vischer erklären sich bereit, mit den Studios in Genf und Basel diesbezüglich Rücksprache nehmen zu wollen.

### 10. Verschiedenes

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

Schluss der Sitzung : 16.45 Uhr.

Der Präsident:

Saxer

eingesehen:

J. Roth

Die Protokollführerin:

A. Bucher

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG  
FÜR DAS ALTER

Zürich, den 12. Juni 1958. R/b  
Seestrasse 2  
Tel. 051 23 73 79

Zentral-Sekretariat  
ZÜRICH Mühlbachstr. 8

~~Telephon (051) 23 49 80~~  
Postcheckrechnung VIII 8501

E i n l a d u n g

zur Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"  
auf Montag, den 23. Juni 1958, 14.00 Uhr, in Zürich,  
auf dem "Rüden", Limmatquai 42, 2. Stock

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Jahresbericht 1957 (Beilage)
4. Jahresrechnung 1957 (Beilage)
5. Vert Automne
6. Abänderung der "Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen an Alters- und Pflegeheime in der Schweiz" (Beilage)  
Antrag des Büros: Streichung von Ziffer 1, Abs. 2
7. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1958
8. Thema der Abgeordnetenversammlung 1958
9. Mitteilungen
10. Verschiedenes.

Im Namen des Direktionskomitees  
der Präsident:                      der Sekretär:  
Prof. W. Saxer                      J. Roth

Beilagen:

Probeabzug Jahresbericht & Jahresrechnung 1957  
Richtlinien f.d. Gewährung von Beiträgen an Alters-  
& Pflegeheime in der Schweiz.

Die Damen und Herren, die an der Sitzung teilnehmen können, sind zum gemeinsamen Mittagessen um 12.30 Uhr auf dem "Rüden" (1. Stock) herzlich eingeladen.

## **Direktionskomitee der Stiftung «Für das Alter»**

Werner Gürtler, Kaufmann, Winterthur, Ehrenpräsident  
Dr. Walter Saxer, Professor an der ETH, Küssnacht ZH, Präsident  
alt Staatsrat Camille Brandt, Neuenburg, Vizepräsident  
Hans Weber, alt Vizedirektor der Schweiz. Lebensversicherungs- und  
Rentenanstalt, Rüschiikon, Quästor  
Dr. Konrad Keller, Rechtskonsulent des Stadtrats von Zürich, Zürich, Beisitzer  
Max Amberger, Direktor des Bureau central de Bienfaisance, Genf  
Dr. Werner Ammann, alt Zentralsekretär der Stiftung «Für das Alter», Zürich  
Dr. Joseph Bayard, bischöflicher Generalvikar, Sitten  
Giacomo Bernasconi, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Bern  
Frau Dr. Margrit Bohren-Hoerni,  
Delegierte des Vorstandes des Schweizerischen Verbandes Volksdienst, Zürich  
Fräulein Margrit Ehlers, Sekretärin der kant. Altersversicherung, Basel  
Dekan Paul Etter, Brugg  
alt Nationalrat Albert Keller, Reute AR  
Dekan Jakob Kessler, Scharans  
Herbert Landry, Gemeindepräsident, La Heutte BE.  
Stadtrat Umberto Perucchini, Locarno  
Dr. André Repond, leitender Arzt der Heil- und Pflegeanstalt Malévoz, Monthey  
Dr. Arnold Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern  
Ständerat Dr. Fritz Stähli, Siebnen  
Fräulein Dora Stockmann, kantonale Fürsorgerin von Obwalden, Sarnen  
alt Bezirksammann Oscar Tobler, St. Gallen  
Dr. A. L. Vischer, alt Chefarzt am Altersheim des Bürgerspitals, Basel  
Dr. Paul Vollenweider, alt Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, Bern  
Domherr J. Zurkinden, Düringen

### *Rechnungsrevisoren:*

J. Fischbacher, alt Direktor der Zürcher Kantonalbank, Rüschiikon  
Dr. H. Braunschweiler, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Winterthur  
Dr. Hans Aepli, Direktor der Schweizerischen Nationalbank, Bern, Ersatzmann  
Dr. Roger Bobillier, Direktor der Assurance Mutuelle Vaudoise contre les accidents,  
Lausanne, Ersatzmann

### *Zentralsekretariat:*

Dr. Johannes Roth, Zürich, Zentralsekretär,  
Seesrassse 2, Zürich 2, Postscheck VIII 8501 Zürich

## Allgemeines

Die nach wie vor dringend notwendige, segensreiche Tätigkeit der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter», die in den Händen von rund dreitausend Mitarbeitern in der ganzen Schweiz liegt, wird von unserem Volke stets anerkannt und geschätzt; davon zeugt in erster Linie die seit 1949 ununterbrochen ansteigende Kurve der jährlichen Sammlungsergebnisse. Die Erkenntnis setzt sich immer mehr durch, dass die AHV, das grösste Sozialwerk der Schweiz, mit einer überaus dankbaren Aufgabe, trotz ihren bedeutenden, von Jahr zu Jahr zunehmenden Gesamtleistungen in manchen Einzelfällen nicht genügt und insbesondere nach wie vor Härtefälle bestehen, die einer Linderung bedürfen, wenn die davon Betroffenen nicht der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen sollen. Diese Schwierigkeiten bestehen besonders in denjenigen Kantonen, die keine Altersbeihilfe aus eigenen Mitteln zur Ergänzung der Altersrenten der AHV gewähren. Überdies gibt es in unserem Land immer noch alteingesessene betagte Staatenlose und Ausländer, die mangels einer vertraglichen Regelung mit ihrem Heimatstaat keine AHV-Renten erhalten und daher auf die Hilfe einer privaten schweizerischen Organisation angewiesen sind.

Die *Altersfürsorge* bildet somit auch heute noch eine wichtige Aufgabe der Stiftung «Für das Alter». Diese richtet überdies in dringenden Fällen Unterstützungsbeiträge aus an bedürftige, vorzeitig altersgebrechliche und ganz oder teilweise erwerbsunfähige Männer von 60 bis 65 und Frauen von 58 bis 63 Jahren, die weder auf eine AHV-Rente noch auf eine kantonale Altersbeihilfe Anspruch erheben können; unser Werk betreibt damit, wenn auch in sehr bescheidenem Umfang, eine Art Invalidenfürsorge.

Wie schon in früheren Berichten ausgeführt wurde, erschöpft sich jedoch die Daseinsberechtigung der Stiftung je länger je weniger in der materiellen Fürsorge. Es gilt heute vor allem, den Ursachen der Schwierigkeiten unserer Betagten nachzugehen und ihnen zu dem Ansehen in der Bevölkerung zu verhelfen, das ihnen auf Grund ihrer Persönlichkeit und ihrer Leistungen gebührt, selbst wenn sie heute völlig erwerbsunfähig sind. Die fortschreitende Zunahme der Zahl unserer Ältesten bringt mannigfaltige Probleme nicht nur sozialer, sondern auch medizinischer, psychologischer und allgemein volkswirtschaftlicher Art mit sich; diese

Probleme zu erkennen, sie zweckmässig zu lösen und ihnen nach Möglichkeit vorzubeugen, bedarf dringend des Einsatzes einer starken gesamtschweizerischen Organisation mit gut ausgebauten kantonalen Sektionen, die den Eigenarten ihres Landesteils bei ihrer Tätigkeit gebührend Rechnung zu tragen vermögen. Die in der Stiftungsurkunde niedergelegte Zweckbestimmung verlangt als erstes, unsere Organisation habe « in unserem Lande die Teilnahme für Greise beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied des Bekenntnisses, zu wecken und zu stärken ». Die bisher von der Stiftung und ihren Kantonalkomitees getragene oder jedenfalls geförderte Alterspflege mit Weihnachtsfeiern und anderen Veranstaltungen für Betagte mit gemeinsamen Ausflügen und Ehrungen von Alters- und Ehejubiläen genügt längst nicht mehr; die Wohnungsfrage für die Betagten, die Frage der Alters- und Pflegeheime, der Beschäftigung, der Pensionierung sowie der tätigen und seelischen Betreuung der gebrechlichen und einsamen Betagten in ihrem eigenen Heim sind heute so dringend, dass die Stiftung nicht absichts stehen darf. Neben der 1954 gegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie, deren Mitglieder sich vorwiegend der medizinischen Altersforschung widmen, haben sich einzelne Kantonalkomitees mit besonderen praktischen Leistungen hervorgetan, von denen auf Seite 2 ff. noch die Rede sein wird.

Als wichtigste neue Aufgabe, die von der Stiftung in jüngster Zeit in Angriff genommen wurde, sind der Haushilfedienst für gebrechliche Betagte und die intensive Förderung der Erstellung von Alterswohnungen zu erwähnen. Auch die unter dem Patronat der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft, Radio Lausanne, des Schweizerischen Nationalkomitees für geistige Hygiene und unserer Stiftung in der welschen Schweiz von Dr. A. Repond, Monthey, angeregte und von Fernand-Louis Blanc, Lausanne, im Frühjahr 1957 ins Leben gerufene Aktion «Vert Automne» trägt durch Gründungen von lokalen Altersklubs und Vermittlung von Beschäftigung an Betagte wesentlich zur Bekämpfung der Einsamkeit im Alter bei; die Aktion, die zweifellos einem grossen Bedürfnis entspricht, soll demnächst in eine selbständige Genossenschaft umgewandelt und mit der Zeit auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden. Die Organe der Stiftung leisten trotz der immer noch sehr ausgeprägten Belastung durch die herkömmliche materielle Fürsorge ihr möglichstes, um die vorgesehene Verlagerung des Schwergewichtes auf eine umfassendere Vorsorge zu fördern.

Die ordentlichen Einnahmen der Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» haben im Jahre 1957 gegenüber dem Vorjahre nur um rund 22000 Franken, die Leistungen aber um rund 524000

Franken zugenommen (siehe nachfolgende Tabellen); im Berichtsjahre ist erstmals der ausserordentliche Bundesbeitrag weggefallen. Die finanzielle Lage unserer Komitees ist somit nach wie vor sehr angespannt. Sie mussten im Berichtsjahre wieder mehr als 760 500 Franken aus ihren stark schwankenden ausserordentlichen Einnahmen (Kapitalzinsen, Beiträge der Zentralkasse, Geschenke und Legate) und aus ihren langsam schwindenden Reserven decken (im Jahre 1956 machte dieser Betrag nur 258 500 Franken aus). Für den Bericht über die Rechnung und den Vermögensstand der Zentralkasse der Stiftung wird auf die Seiten 14-15 verwiesen.

#### *Ordentliche Einnahmen der Kantonalkomitees*

	Sammlung	Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden	zusammen
1948	861 651.77	2 761 098.—	3 622 749.77
1950	871 960.69	3 025 161.—	3 897 121.69
1955	1 041 154.23	3 551 749.54	4 592 903.77
1956	1 056 931.53	3 902 971.10	4 959 902.63
1957	1 122 869.82	3 859 102.50	4 981 972.32

#### *Leistungen der Kantonalkomitees*

	Summe der Fürsorgebeiträge	Beiträge an Altersheim sowie für Alterspflege	zusammen
1948	4 164 680.55	233 308.63	4 397 989.18
1950	4 571 825.04	262 261.—	4 834 086.04
1955	4 600 803.25	415 340.70	5 016 143.95
1956	4 648 594.33	569 912.15	5 218 506.48
1957	4 635 133.61	1 107 398.55	5 742 532.16

### **Abgeordnetenversammlung**

Die 40. ordentliche Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» fand am 14. Oktober im Hotel «Esplanade» in Locarno statt. Im Hinblick auf das vierzigjährige Bestehen des Werkes wurde die Versammlung auf zwei Tage ausgedehnt, wobei der Nachmittag des 14. Oktobers dem geschäftlichen Teil und der Abend desselben Tages sowie der Vormittag des 15. Oktober dem gemütlichen Zusammensein der Abgeordneten und Gäste gewidmet waren.

An der geschäftlichen Sitzung nehmen 106 Damen und Herren

teil, darunter 52 Abgeordnete der Kantonalkomitees, vier Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft sowie als Gäste Mitglieder der Behörden des Kantons Tessin und der Stadt Locarno und Vertreter mehrerer befreundeter gemeinnütziger Organisationen. Bundesrat Etter eröffnet die Versammlung mit einer kurzen, aber geistreichen und humorvollen Ansprache, in welcher er, nach einer herzlichen Begrüssung der Anwesenden in der Sonnenstube unseres Landes, der Entfesselung neuer, unheimlicher Kräfte auf dem Gebiet von Physik und Technik den ebenso unaufhaltsamen Durchbruch der Hilfsbereitschaft, der Solidarität und der Menschlichkeit entgegenstellt, den er weit höher schätzt. Anschliessend zeichnet der Präsident des Direktionskomitees, Prof. Dr. W. Saxer, Zürich, in einem hervorragenden Referat unter dem Titel «Unsere Stiftung – Rückblick und Ausblick» in knappen, aber lebendigen Strichen die bisherige Entwicklung, die gegenwärtige Arbeit und die zukünftigen Aufgaben unseres Werkes. Er weist auf die ursprüngliche, trotz AHV und anderer öffentlicher Hilfe immer noch dringend notwendige Fürsorgetätigkeit der Stiftung hin, nennt einige eindruckliche Zahlen über die starke Zunahme der älteren Generation in unserem Land und legt die neuen Aufgaben der Stiftung dar, die sich unter anderem insbesondere der Frage der Wohnungs- und Heimnot der Betagten, ihrem Beschäftigungsproblem sowie der Einrichtung, Führung und Förderung von Haushilfsdienst-Organisationen widmen wird, wie sie schon in der Mehrzahl der Schweizer Städte bestehen.

Die Abgeordneten gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Abgeordnetenversammlung verstorbenen treuen Mitarbeiter unserer Stiftung: Dr. Johannes Kaelin, Solothurn, Präsident des Kantonalkomitees Solothurn seit dessen Gründung im Jahre 1918 bis 1937, gestorben am 26. Februar 1957; alt Kantonsrat Albert Keller, Zürich, seit 1941 Mitglied des Kantonalkomitees Zürich, seit 1953 Vizepräsident und seit 1956 Quästor dieses Komitees, gestorben am 14. Juni 1957; Fräulein Anne-Marie Besson, Freiburg, Kassierin des Kantonalkomitees Freiburg seit dessen Gründung bis 1944, nachher Sekretärin-Kassierin des Bezirkskomitees Sarine, gestorben am 6. September 1957.

Das Protokoll der 39. Abgeordnetenversammlung in Basel, Jahresbericht und Jahresrechnung 1956 werden einstimmig genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1958. Dieser schliesst mit einem Fehlbetrag von Fr. 84200.– ab, der durch ausserordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist.

Zu Lasten der zweckgebundenen Fonds sind folgende Aufwendungen budgetiert: A.-Dürr-Widmer-Fonds Fr. 17000.–, Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 32000.–, Ann-E.-Oakley-Fonds für



alleinstehende Frauen in Berggegenden Fr. 6000.-, Dreyfus-Brodsky-Fonds Fr. 1000.-. Total Fr. 56000.-. Die Abgeordneten bewilligen darauf folgende vom Direktionskomitee beantragte Beiträge: Altersheim St. Wolfgang, Düringen (FR) Fr. 10000.-, Altersheim Castel Notre-Dame, Martigny (VS) Fr. 15000.-, Altersheim Bad Ammannsegg (SO) Fr. 15000.-, Altersheim Schloss Klingnau (AG) Fr. 15000.-, Altersheim Zollbrück (Sektion Signau BE) Fr. 10000.-, Asil per Vegls in Engiadina «Puntota», Scuol (GR) Fr. 5000.-. Total Fr. 70000.-.

Lediglich das Gesuch der Sektion Aarwangen der Stiftung um einen Beitrag an die Erstellungskosten eines neuen Flügels ihres Altersheims «Lindenhof» in Langenthal, das schon vom Direktionskomitee zur Ablehnung empfohlen wird, gibt Anlass zu einer Diskussion; die Gegner vertreten die Auffassung, die im Neubau verlangten Pensionspreise von 10 bis 12 Franken im Tag seien zu hoch, um einen Beitrag unserer Stiftung zu rechtfertigen, während die Befürworter auf die grosse Notwendigkeit der Förderung von Heimen auch für den bescheidenen Mittelstand hinweisen. Das Gesuch wird in der Abstimmung mit 27 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Es folgt die Ersatzwahl in das Direktionskomitee. Als Nachfolgerin des zurückgetretenen Nationalrates Dr. Arthur Schmid, Oberentfelden, wird Fräulein Margrit Ehlers, Sekretärin bei der kantonalen Altersversicherung in Basel, gewählt. Für den ebenfalls zurückgetretenen Nationalrat Dr. Karl Wick, Luzern, konnte noch kein geeigneter Nachfolger vorgeschlagen werden; das Direktionskomitee wird der Abgeordnetenversammlung 1958 einen Kandidaten zur Wahl empfehlen.

Fernand-Louis Blanc von Radio Lausanne orientiert kurz über die von ihm in Zusammenarbeit mit dem Psychiater Dr. A. Repond, Monthey, in der welschen Schweiz aufgezogene und einstweilen von der Stiftung «Für das Alter» finanzierte Aktion «Vert Automne», welche nach einer mittels über 35000 Fragebogen durchgeführten Erhebung über die Einstellung und die Bedürfnisse der Betagten kürzlich in Lausanne zur erfolgreichen Gründung von je einem Arbeits- und einem Freizeitklub älterer Personen führte; vom Arbeitsklub sollen in erster Linie Arbeiten ausgeführt werden, die den ordentlichen Arbeitsmarkt nicht konkurrenzieren. F.-L. Blanc dankt Radio Lausanne für die selbstlose Förderung des Werkes durch grosszügige Einräumung von Sendezeiten und der Stiftung für die hochwillkommene erste finanzielle Hilfe; er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, die Aktion bald als Genossenschaft auf dem ganzen Gebiet der Schweiz selbständig und selbsttätig zu sehen.

Prof. W. Saxer begrüsst die Bestrebungen von «Vert Automne» und drückt seine Genugtuung aus darüber, dass die Aktion auf einer konkreten Basis und nicht nur auf einem Ideal beruht. Er spricht den Initianten und dem Radio seinen besten Dank aus und wünscht ihnen einen guten Erfolg. Pfarrer O. Schwitzguébel, Präsident des Kantonalkomitees Waadt der Stiftung, schliesst sich diesem Dank an und betont das grosse Interesse, das die Aktion bei den betagten Einwohnern von Lausanne gefunden hat. Er orientiert im übrigen die Versammlung über das grosse Bauprojekt seines Kantonalkomitees, das in Lausanne mit städtischer Hilfe die Erstellung einer Alterssiedlung plant; das Grundstück ist bereits gekauft, die Pläne sind fertig, aber der Quartierplan muss noch genehmigt werden.

Zum Schluss ergreift der Vizepräsident der Stiftung, alt Ständerat A. Picot, Genf, das Wort zu einem wie üblich eindrücklichen und ausgezeichnet formulierten Schlusswort in französischer Sprache. Er bekennt sich allen düsteren Aussichten der Gegenwart zum Trotz als unerschütterlicher Optimist; es gelte heute besonders, neben der drohenden Vernichtung aller menschlichen Kultur den guten Willen der Menschen und dessen unverkennbare grosse Erfolge auf moralischem und sozialem Gebiet zu würdigen, auch wenn sie nicht immer ohne weiteres zu erkennen seien. Als Beispiele zitiert der Redner die grossen Werke der Lohn- und Erwerbsersatzordnung, der SUVAL und der AHV. Besonders die AHV mit ihrem oft kritisierten grossen Ausgleichsfonds stelle heute angesichts der Kapitalverknappung eine wertvolle Reserve unseres Volkes dar, die zum Beispiel entscheidend zur Erstellung von so dringend notwendigen neuen Wohnungen beitragen könne. Wenn die Menschen weiterhin in ihrem Herzen eine Quelle des Lichtes, der Gerechtigkeit und der Liebe bewahren, die auch im drohendsten Dunkel nicht versiege, so brauchen wir nicht den Mut zu verlieren und können trotz allem getrost in die Zukunft blicken. Die Ansprache von alt Ständerat Picot wird von Bundesrat Etter herzlich verdankt.

Am gemeinsamen Nachessen sprechen Grossratspräsident A. Pellegrini und Dr. L. Airoldi, Präsident des Kantonalkomitees Tessin der Stiftung, herzliche Worte der Begrüssung. Anschliessend verteilen schmucke Trachtenmädchen einheimische Trauben an alle Anwesenden, und ein Tessiner Chor erntet lebhaften Beifall für seine Darbietungen.

Die Versammlungsteilnehmer besuchen am zweiten Tag das städtische Altersheim San Carlo in Locarno, das allen einen sehr vorteilhaften Eindruck hinterlässt. Es folgt eine vom Tessiner Komitee der Stiftung gebotene Rundfahrt auf dem See bei schönem

Herbstwetter und mit einem willkommenen Zwischenhalt auf den Inseln von Brissago, die den Teilnehmern ausgiebig Gelegenheit bietet, ihre Erfahrungen in ungezwungenem Zusammensein auszutauschen. Ein gemeinsames Mittagessen nach Tessiner Art im Bahnhofbuffet Bellinzona bildet den Abschluss der erfolgreichen Tagung.

### **Kantonalkomitees**

*Sammlung.* – Das Gesamtergebnis der Sammlungen der Kantonalkomitees hat nach Abzug aller mit diesen Aktionen verbundenen Unkosten auch im Berichtsjahre wieder mit Fr. 1 122 869.82 gegenüber Fr. 1 056 931.53 im Jahre 1956 einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen (Tabelle 1). Bis auf fünf haben alle Komitees den Reinertrag ihrer Sammlung gegenüber dem Vorjahre erhöhen können. Die weitaus grösste Zunahme ist, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, im Kanton Schwyz zu verzeichnen; im übrigen verdienen die Kantone Aargau, Glarus, Neuenburg und Zug besonders erwähnt zu werden, die alle über 3 Rappen pro Einwohner mehr einnahmen als im Jahre 1956.

Dieser wiederholte schöne Erfolg der Sammelstätigkeit der Kantonalkomitees der Stiftung zeugt, besonders im Hinblick auf die leider immer zahlreicher werdenden öffentlichen Sammlungen, von der wachsenden Anteilnahme der Bevölkerung an der Tätigkeit unseres Werkes. Es ist erfreulich festzustellen, wie sich das alte Vorurteil, die Altersversicherung enthebe unsere betagten Mitmenschen aller ihrer materiellen und anderen Sorgen, mit der Zeit doch überwinden lässt. Das Direktionskomitee spricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonalkomitees, die durch ihren unermüdlichen und selbstlosen Einsatz wesentlich zum Erfolg beigetragen haben, sowie den vielen grossen und kleinen Spendern in allen Landesteilen seinen herzlichen Dank aus.

*Zuwendungen der Kantone und Gemeinden.* – Die Kantone und Gemeinden haben den Kantonalkomitees aus eigenen Mitteln im Berichtsjahre insgesamt Fr. 1 139 747.35 zugewendet gegenüber Fr. 1 165 167.45 im Jahre 1956; die Zuwendungen aus Bundesmitteln haben 1957 im Vergleich zum Vorjahre von Fr. 622 803.65 auf Fr. 719 355.15 zugenommen (Tabelle 2). Diese Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass der Kanton Genf nach einem einjährigen Unterbruch dem Kantonalkomitee wieder einen Beitrag von Fr. 40 000.– zukommen liess und dass im Kanton Schwyz die

ganze zusätzliche Altersfürsorge vom Regierungsrat unserem Kantonalkomitee übertragen wurde, was die Übergabe der für diesen Zweck dem Kanton Schwyz zukommenden Bundesmittel an die Organe unserer Stiftung zur Folge hatte.

*Fürsorge.* – Die Zahl der Betagten und vorzeitig altersgebrechlichen Personen beiderlei Geschlechts sowie der Witwen ohne minderjährige Kinder, die von den Kantonalkomitees der Stiftung im Jahre 1957 unterstützt wurden, ist in der ganzen Schweiz gegenüber 1956 von 21828 auf 20893 zurückgegangen, während an Unterstützungsbeiträgen insgesamt Fr. 4635133.61 ausbezahlt wurden oder rund 13500 Franken weniger als im Vorjahre (Fr. 4648594.33). Dieser neue Rückgang (Tabelle 3) hängt wohl mit einem in einzelnen Kantonen beobachteten Stillstand der Zahl der Hilfesuche zusammen, ist aber nach wie vor in der Hauptsache zurückzuführen auf die aus finanziellen Gründen leider notwendigen Einschränkungen durch eine strengere Beurteilung der neuen Gesuche. Immerhin haben fünfzehn Kantonalkomitees ihre Leistungen erhöht. Die überaus starke Zunahme der Fürsorgeausgaben des Komitees Schwyz ist eine Folge der im vorangehenden Abschnitt erwähnten Übertragung der zusätzlichen Altersfürsorge in diesem Kanton an unsere Stiftung, während umgekehrt die Schaffung einer neuen, gut ausgebauten kantonalen Altersbeihilfe im Kanton Bern einen wesentlichen Rückgang der Stiftungsleistungen in diesem Kanton mit sich brachte.

*Alterspflege.* – Die Kantonalkomitees haben im Berichtsjahre für Alterspflege Fr. 634213.25 ausgegeben gegenüber Fr. 513506.98 im Vorjahre (Tabelle 4). Die erneute bedeutende Zunahme dieser Ausgaben ist in erster Linie zurückzuführen auf den Ausbau der Haushilfedienst-Organisationen für gebrechliche Betagte durch die Stiftung in den Kantonen Basel-Stadt, Genf, Graubünden, Neuenburg und Zürich sowie auf die Einführung dieses Dienstes im Kanton Luzern. Die Kantonalkomitees von Aargau, St. Gallen und Tessin bereiten ebenfalls die Einrichtung eines Haushilfedienstes vor; in Bern, Freiburg und Schaffhausen befassen sich Frauenorganisationen mit diesem Dienst, wobei ihnen unsere Stiftungskomitees mit Rat und finanziellen Beiträgen zur Seite stehen. Dank den vom Bundesamt für Sozialversicherung in Bern aus dem sogenannten Fonds A. Isler sel. der Stiftung zur Verfügung gestellten Mitteln konnte dieser besondere Zweig ihrer Tätigkeit, der offensichtlich einem sehr grossen Bedürfnis entspricht, vor allem in den Städten, wirksam gefördert werden. – Neben dem Haushilfedienst erfreuen sich nach wie vor auch die Altersveranstaltungen aller Art, die Ausflüge und Ferienwochen, die Geburtstagskehrungen und Jubiläen grosser Beliebtheit und

tragen wesentlich dazu bei, das Ansehen unserer Betagten zu heben und das Verständnis für ihre besonderen Probleme zu wecken.

*Beiträge an Altersheime und andere Subventionen.* – Diese Aufwendungen der Kantonalkomitees sind sehr stark angestiegen von Fr. 56405.17 im Jahre 1956 auf Fr. 473185.30 im Jahre 1957 (Tabelle 5), ausschliesslich infolge der Zunahme der Leistungen des Kantonalkomitees Bern und seiner Amtssektionen, die in erster Linie auf den Neubau eines Altersheims in Beitenwil entfielen. Es sei hier daran erinnert, dass neben dem Kantonalkomitee Appenzell IR die Stiftungssektionen im Kanton Bern (ohne Nord-Jura) die einzigen sind, die über eigene Altersheime verfügen. In den abgedruckten Zahlen sind die Betriebs- und Abschreibungskosten für die in ihrem Eigentum stehenden Heime nicht inbegriffen.

*Übrige Tätigkeit.* – Die Kantonalkomitees von Basel-Stadt, Zug, Neuenburg, Waadt und Genf bemühten sich im Jahre 1957 im Verein mit anderen gemeinnützigen Organisationen und der öffentlichen Hand sehr um die Förderung des Baus und der Einrichtung neuer Wohnungen für Betagte in der Erkenntnis, dass diese unabhängige Art des Wohnens den gesunden alten Leuten weitaus am besten zusagt. Das Komitee Waadt hat bereits in Lausanne ein Grundstück gekauft und plant die Erstellung einer eigenen Siedlung für Betagte.

## **Direktionskomitee**

Nationalrat Dr. K. Wick, Luzern, ist als Mitglied des Direktionskomitees zurückgetreten, dem er als Vertreter des Schweizerischen Caritasverbandes seit 1945 angehörte. Ihm sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Stiftung für seine wertvolle Mitarbeit ausgesprochen. Die Wiederbesetzung seines Sitzes wurde auf das nächste Jahr verschoben, dafür wählte die Abgeordnetenversammlung der Stiftung als Nachfolgerin des 1956 zurückgetretenen Nationalrates Dr. Arthur Schmid neu in das Direktionskomitee Fräulein Margrit Ehlers, Basel.

Das Direktionskomitee hielt im Berichtsjahre drei ordentliche Sitzungen ab, im März und Juli in Zürich und im September in Basel; im Mai trafen sich die Mitglieder zu einer ausserordentlichen Tagung in Bern. Das Büro des Direktionskomitees trat in der gleichen Zeit fünfmal zusammen. Neben der Erledigung der

statutarischen Geschäfte bildete ein aufschlussreiches Referat von Dr. A. Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern, über die Einführung einer Eidgenössischen Invalidenversicherung einen wichtigen und interessanten Verhandlungsgegenstand; das Direktionskomitee nahm anschliessend in einer Vernehmlassung Stellung zum einschlägigen Expertenbericht. Im übrigen verfolgte das Komitee mit lebhaftem Interesse die Fortschritte des von der Stiftung im Jahre 1956 in Auftrag gegebenen Films über Altersprobleme und behandelte zwei Subventionsgesuche der Aktion «Vert Automne» (siehe Seite 10). Trotz den von verschiedenen Mitgliedern geäusserten Bedenken betreffend Verwaltung der Finanzen der Aktion wurden zwei Beiträge bewilligt, besonders im Hinblick auf die wertvollen, von F.-L. Blanc mit grosser Begeisterung und sehr erfreulichem Erfolg bei den Betagten durchgeführten Gründungen von Altersklubs in der welschen Schweiz.

Das Direktionskomitee nahm auf Einladung von Dr. A. L. Vischer, Präsident des Gemeinnützigen Vereins für Alterswohnungen, Basel, im Herbst an der Einweihung der neuen Siedelung dieses Vereins am Luzernerring in Basel teil. Ein Rundgang durch die Wohnungen hinterliess einen ausgezeichneten Eindruck bei den Mitgliedern des Komitees und bestärkte sie in ihren Bestrebungen, diese unabhängige Art des Wohnens der Betagten nach Kräften zu fördern.

# Sammlungsergebnisse

Tabelle 1

pro Kopf Rp.		absolut in Franken		Kanton
1957	1956	1957	1956	
28,80	25,25	86 633.80	75 953.30	Aargau
31,07	28,53	14 895.05	13 678.10	Appenzell AR
26,54	26,99	3 564.—	3 624.20	Appenzell IR
27,28	27,28	29 338.30	29 334.85	Baselland
19,61	18,84	38 535.48	37 019.40	Basel-Stadt
18,26	17,60	133 601.55	128 733.60	Bern
16,85	20,58	11 879.55	14 500.05	Jura-Nord
12,12	11,42	19 236.10	18 123.75	Freiburg
10,39	8,71	21 089.42	17 672.40	Genf
39,00	35,70	14 689.60	13 445.50	Glarus
18,68	16,20	25 609.41	22 207.40	Graubünden
20,49	18,05	45 748.70	40 295.75	Luzern
11,59	8,31	14 854.17	10 649.55	Neuenburg
14,28	14,42	2 768.24	2 796.60	Nidwalden
26,19	25,34	5 795.30	5 605.40	Obwalden
40,16	39,18	124 144.50	121 100.47	St. Gallen
24,97	26,32	14 359.75	15 135.37	Schaffhausen
20,42	16,44	14 512.10	11 687.35	Schwyz
36,06	34,48	61 485.25	58 790.75	Solothurn
19,53	18,48	34 195.10	32 357.25	Tessin
34,08	31,96	33 557.30	31 481.30	Thurgau evang.
23,44	21,31	12 009.59	10 921.80	Thurgau kath.
34,93	34,12	9 973.75	9 743.90	Uri
11,58	9,08	43 711.11	34 298.—	Waadt
8,85	9,26	14 094.70	14 747.50	Wallis
36,90	33,58	15 584.30	14 185.85	Zug
35,65	34,60	277 003.70	268 842.14	Zürich
23,81	22,42	1 122 869.82	1 056 931.53	Schweiz

Tabelle 2

### Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die Kantonalkomitees

Komitee	aus eigenen Mitteln		aus Bundesmitteln	
	1957	1956	1957	1956
Aargau	16 695.70	16 880.20	—	—
Appenzell AR	5 534.70	5 490.—	—	—
Appenzell IR	700.—	700.—	—	—
Baselland	9 470.—	13 850.—	—	—
Basel-Stadt	1 744.80 <sup>1</sup>	2 087.50 <sup>1</sup>	27 734.45	28 912.50
Bern	51 588.80	54 102.45	—	—
Freiburg	—	280.—	—	—
Genf	—	—	40 000.—	—
Graubünden	10 000.—	10 000.—	—	—
Luzern	—	—	50 000.—	68 000.—
Nidwalden	500.—	500.—	—	—
Obwalden	1 740.—	1 720.—	—	—
St. Gallen	783 973.45 <sup>2</sup>	809 895.60 <sup>3</sup>	349 729.50	368 090.25
Schaffhausen	771.40 <sup>4</sup>	842.— <sup>4</sup>	24 828.—	26 131.50
Schwyz	500.—	500.—	101 712.— <sup>5</sup>	—
Solothurn	6 000.—	5 000.—	—	—
Tessin	9 527.50	9 420.—	—	—
Thurgau evang.	672.—	672.—	—	—
Thurgau kath.	328.—	328.—	—	—
Uri	3 000.—	3 000.—	5 000.—	5 000.—
Waadt	120 000.—	120 000.—	—	—
Zug	5 180.— <sup>6</sup>	3 262.70 <sup>1</sup>	36 627.20	38 550.40
Zürich	111 821.— <sup>7</sup>	106 637.— <sup>7</sup>	83 724.—	88 119.—

<sup>1</sup> Inbegriffen Beitrag an Verwaltungskosten

<sup>2</sup> Inbegriffen Leistungen der kantonalen Altersfürsorge

<sup>3</sup> Inbegriffen Leistungen der kantonalen Altersfürsorge und Defizitdeckung 1954 aus Lotteriefonds

<sup>4</sup> Verwaltungskostenanteil

<sup>5</sup> Inbegriffen Saldo aus der bisherigen Fürsorgeordnung

<sup>6</sup> Inbegriffen Beitrag an Verwaltungskosten und Alterswohnungen

<sup>7</sup> Beiträge an Haushilfedienst (Stadt Zürich Fr. 100 000.—, [1956: Fr. 100 000.—], Kanton Zürich Fr. 11 821.— [1956: 6 637.—])

Schweiz	1 139 747.35	1 165 167.45	719 355.15	622 803.65
---------	--------------	--------------	------------	------------



## Zahl der unterstützten Betagten und Summe der Fürsorgebeiträge

Tabelle 3

Zahl der Betagten		Fürsorgebeiträge		Komitee
1957	1956	1957	1956	
1 435	1 538	207 975.—	203 975.—	Aargau
368	363	75 285.—	75 055.—	Appenzell AR
152	128	15 915.—	21 808.60	Appenzell IR
539	539	95 072.35	89 162.35	Basel-land
308	324	165 199.80	172 485.48	Basel-Stadt
1 691	2 617	288 066.25	451 313.10	Bern
425	234	31 802.95	36 941.35	Jura-Nord
527	603	89 905.—	92 419.—	Freiburg
315	344	147 606.40	111 968.20	Genf
246	217	42 400.—	34 365.—	Glarus
927	942	123 075.—	141 545.—	Graubünden
942	1 043	150 029.40	175 000.90	Luzern
270	250	75 815.90	72 829.—	Neuenburg
98	95	12 784.—	12 614.—	Nidwalden
149	152	15 175.—	15 030.—	Obwalden
3 611	3 418	1 415 147.— <sup>a</sup>	1 240 805.— <sup>a</sup>	St. Gallen
316	313	58 190.—	68 950.—	Schaffhausen
905	673	140 671.50	63 546.—	Schwyz
707	732	106 802.41	103 456.—	Solothurn
2 110	2 146	181 889.70	178 798.55	Tessin
577	622	89 199.40	88 585.—	Thurgau evang.
275	263	39 880.—	36 660.—	Thurgau kath.
212	235	35 255.—	34 350.—	Uri
746	840	278 610.—	287 716.—	Waadt
476	481	78 805.—	81 769.—	Wallis
146	126	66 465.— <sup>a</sup>	70 382.— <sup>a</sup>	Zug
2 420	2 590	608 111.55	687 064.80	Zürich

<sup>a</sup> Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen

20 893	21 828	4 635 133.61	4 648 594.33	Schweiz
--------	--------	--------------	--------------	---------

Tabelle 4

## Aufwendungen für Alterspflege

Komitee	1957	1956
Aargau	12 999.65	14 494.30
Appenzell AR	5 361.—	4 570.50
Appenzell IR	320.—	600.—
Baselland	3 951.15	3 053.75
Basel-Stadt	26 147.43 <sup>9</sup>	14 598.70 <sup>9</sup>
Bern	17 371.40	11 226.80
Jura-Nord	5 925.45	3 846.30
Freiburg	3 285.—	3 995.—
Genf	10 462.40 <sup>9</sup>	6 532.20 <sup>9</sup>
Glarus	705.—	923.90
Graubünden	6 619.68 <sup>9</sup>	4 237.38 <sup>9</sup>
Luzern	11 771.35 <sup>9</sup>	11 906.70
Neuenburg	22 676.30 <sup>10</sup>	14 676.50 <sup>10</sup>
Nidwalden	2 465.—	2 391.—
Obwalden	355.—	140.—
St. Gallen	12 172.—	10 513.60
Schaffhausen	8 728.55	7 253.05
Schwyz	3 482.50	1 650.—
Solothurn	30 373.59	28 560.75
Tessin	5 652.—	5 082.25
Thurgau evang.	2 904.95	2 454.90
Thurgau kath.	502.—	578.—
Uri	2 169.35	2 052.60
Waadt	52 648.80 <sup>11</sup>	36 956.10 <sup>9</sup>
Wallis	957.85	788.45
Zug	833.40	1 119.90
Zürich	383 372.45 <sup>9</sup>	319 304.35 <sup>9</sup>
Schweiz	634 213.25	513 506.98

<sup>9</sup> Inbegriffen H. oshilfedienst    <sup>10</sup> Haushilfedienst    <sup>11</sup> Inbegriffen Haushilfedienst und Beitrag an «Vert Autonome»

**Beiträge an Altersheime und andere Subventionen**      **Tabelle 5**

Komitee	1957	1956
Appenzell IR	3 000.—	3 000.—
Bern <sup>12</sup>	456 625.30	37 245.17
Neuenburg	750.—	750.—
Obwalden	6 500.—	6 500.—
Uri	10.—	10.—
Zürich	6 300.—	8 900.—
* Inbegriffen die Leistungen der Amtesektionen		
Schweiz	473 185.30	56 405.17

## Zentralsekretariat

Der Zentralsekretär bemühte sich auch im Berichtsjahre um die Festigung seiner persönlichen Beziehungen zu den Kantonalkomitees der Stiftung. Er begleitete Herrn Schrade vom Bundesamt für Sozialversicherung nach Liestal zur Prüfung der Verwendung der Bundesbeiträge durch das Komitee Baselland. Er nahm an Sitzungen und Versammlungen der Kantonalkomitees von Zürich, Bern, Schwyz und Tessin sowie an einer Regionaltagung der welschen Komitees teil; er besuchte die leitenden Mitarbeiter der Stiftung in Basel, Pruntrut, Lausanne, Genf und Chur und besprach mit ihnen laufend Fragen. Der Sekretär hielt an verschiedenen Orten Referate über die Aufgaben der Stiftung, besichtigte Heime und Wohnungen für Betagte und beteiligte sich zusammen mit Chefstadtarzt Dr. H. O. Pfister, Zürich, und Psychologin Frau Dr. Charlotte Spitz, Zürich, an von der Klubschule Migros in Zürich durchgeführten Kursen über das Thema «Glückliches Alter»; an einem gleichartigen Kurs in Luzern war er ebenfalls Referent. Das Sekretariat verfasst überdies einen eingehenden Bericht über die Haushilfedienstorganisationen für gebrechliche Betagte in der Schweiz, der in gekürzter Form in Heft 2/1958 der Zeitschrift «PRO SENECTUTE» veröffentlicht ist.

Ausländischen Gästen aus Finnland und den Vereinigten Staaten, die unser Land zu Studienzwecken besuchten, stellte das Zentralsekretariat Programme zusammen; der Sekretär und seine Gehilfin bemühten sich weitgehend persönlich um die Orientierung dieser Persönlichkeiten über die Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung in der Schweiz. Der Sekretär nahm im weiteren vom 9. bis 13. Juli an einem von der Internationalen Vereinigung für Gerontologie in Meran durchgeführten Seminar über soziale Fragen des Alters teil und besuchte anschliessend den vom 14. bis 21. Juli in Meran und Venedig abgehaltenen internationalen Kongress für Gerontologie, an dem auch Dr. A. L. Vischer, Basel, als Referent anwesend war; alle Schweizer Teilnehmer an diesen Veranstaltungen haben wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die es in nächster Zeit in unserem Lande soweit als möglich praktisch auszuwerten gilt.

Der Zentralsekretär ist im Berichtsjahre zum Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie gewählt worden; dadurch wird unsere Stiftung die Zusammenarbeit mit dieser auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und experimentellen Altersforschung hervorragenden Organisation noch enger gestalten können.

Die Herbstsammlung der Kantonalkomitees wurde wiederum

durch eine vom Zentralsekretariat organisierte Propaganda unterstützt, wobei sich die vor zwei Jahren erstmals beschrittenen neuen Wege grosser Streuaktionen von kleinen Werbesprüchen in der Presse und im Radio gut bewährten; insbesondere wurde die Werbung in der welschen Schweiz und im Tessin mit Erfolg gefördert. Bundesrat Etter, der Präsident der Abgeordnetenversammlung der Stiftung, erliess wie alljährlich einen packenden Aufruf, der in der gesamten Schweizer Presse Verbreitung fand, während das vorzügliche, schon im Vorjahre verwendete Strassenplakat des Lausanner Graphikers Pierre Monnerat, das mit der Ehrenurkunde des Eidgenössischen Departementes des Innern ausgezeichnet wurde, von den Plakatwänden für unsere Sammlung warb. Allen Institutionen, die zur Verbreitung des Gedankengutes und der Postulate der Stiftung «Für das Alter» beitrugen, vor allem der Presse und den Radiostudios, sei hier nochmals unser bester Dank ausgesprochen.

## **Jahresrechnung der Zentralkasse**

## Jahresrechnung

Beim Abschluss der Jahresrechnung pro 1956 haben wir mit Bedauern einen Rückschlag von rund Fr. 83000.- feststellen müssen, welcher der Stiftungsrechnung zu belasten war. Wir gaben der Hoffnung Ausdruck, dass es uns mit der wohlwollenden Unterstützung unserer Gönner möglich sein werde, den Ausgleich wieder zu finden. Unsere Hoffnung hat sich glücklicherweise erfüllt. Die Rechnung 1957 ist gekennzeichnet durch unerwartete Zuwendungen im Betrage von Fr. 282694.-, wie sie sonst in dieser Höhe kaum vorkommen. Wir gedenken dankbar der hochherzigen Gönner. Wir haben davon Fr. 174000.- einem Ausgleichsfonds zugewiesen, was uns gestatten wird, in den kommenden Jahren wenigstens einen Teil der schon längst eingereichten und wohlbegründeten Gesuche um Vergabungen zugunsten von Alterswohnheimen zu berücksichtigen.

Da die kantonale Herbstsammlung erfreulich verlaufen ist, hat der Anteil der Zentralkasse zugenommen, und zwar um rund Fr. 3300.-. Auch der Nettoertrag der Anlagen ist um den runden Betrag von Fr. 5700.- gestiegen.

Vom Bund haben wir im abgelaufenen Jahr Fr. 100000.- aus dem Fonds Isler erhalten. Der gleiche Betrag wurde bis zum Ende des Jahres vereinbarungsgemäss ausgegeben zur Förderung des Haushilfedienstes und zur Behebung besonderer Notlagen von Einzelpersonen.

Die Zentralkasse hat an Fürsorgeleistungen rund Fr. 232000.- aufgewendet, wovon Fr. 100000.- zu Lasten des Fonds Isler und Fr. 46775.- zu Lasten der zweckgebundenen Fonds gehen. Die Vergabungen an Altersheime sind von Fr. 45100.- auf Fr. 70000.- gestiegen.

Bei den Aktiven und Passiven sind mit Ausnahme des bereits erwähnten Ausgleichsfonds keine nennenswerten Änderungen zu verzeichnen.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Überschuss von Fr. 864.04, der auf das Stiftungsgut zu übertragen ist.

**Jahresrechnung 1957***a) Stiftungsrechnung***Einnahmen**

	Fr.	Fr.
Kantonale Sammlungen . . . . .	1 122 869.82	
abzügl. Anteil der Kantonalkomitees.	<u>1 066 725.27</u>	56 144.55
Direkte Zuwendungen . . . . .		282 694.—
Zuwendung des Bundes aus A.-Isler-Fonds . . . . .		100 000.—
Zinsen . . . . .	121 654.10	
abzügl. Verzinsung der Fonds . . . .	<u>18 159.90</u>	103 494.20
Entnahmen aus Konto:		
Altersfürsorge in Berggegenden . .	30 090.—	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden . . . . .	4 325.—	
A.-Dürr-Widmer-Fonds . . . . .	11 560.—	
Dreyfus-Brodsky-Fonds . . . . .	<u>800.—</u>	46 775.—

589 107.75



## Ausgaben

	Fr.	Fr.
Verwaltung:		
Allgemeine Unkosten . . . . .	-16 844.46	
Reisespesen . . . . .	1 525.65	
Besoldungen . . . . .	30 642.50	
AHV und Personalversicherung . . . . .	3 664.55	
Delegiertenversammlung und Direktionskomitee . . . . .	8 646.25	
Jahresbericht . . . . .	1 686.—	63 009.41
Propaganda für kantonale Sammlungen		47 602.70
Vergabungen:		
Altersheim St. Wolfgang, Düdingen FR . . . . .	10 000.—	
Altersheim Castel Notre-Dame, Martigny VS . . . . .	15 000.—	
Altersheim Bad Ammansegg SO . . . . .	15 000.—	
Altersheim Schloss Klingnau AG . . . . .	15 000.—	
Altersheim Zollbrück BE . . . . .	10 000.—	
Asil per Vegls in Engiadina «Puntota», Scuol GR . . . . .	5 000.—	70 000.—
Fürsorgeleistungen:		
Altersfürsorge in Berggegenden . . . . .	30 090.—	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden . . . . .	4 325.—	
A.-Dürr-Widmer-Fonds . . . . .	11 560.—	
Dreyfus-Brodsky-Fonds . . . . .	800.—	
A.-Isler-Fonds . . . . .	100 000.—	
Förderung der Alterspflege . . . . .	41 790.15	
Asylversorgung Blinder und Taubstummer . . . . .	4 460.—	
Altersfürsorge f. Auslandschweizer . . . . .	1 276.50	
Zusätzliche Fürsorgebeiträge . . . . .	35 195.—	
Kredit Direktionskomitee . . . . .	4 134.95	233 631.60
Einlage in den Ausgleichsfonds . . . . .		174 000.—
Übertrag auf Stiftungsgut . . . . .		864.04
		<u>589 107.75</u>

## Aktiven

	Fr.
Kassa und Postscheck . . . . .	11 982.07
Bankguthaben . . . . .	31 628.55
Wertschriften (inkl. Wertschriften der zweckge- bundenen Fonds) . . . . .	2 481 745.51
Hypotheken im ersten Rang . . . . .	1 303 250.—
Mit Nutzniessung belastete Effekten . . . . .	17 000.—
Kantonalkomitees . . . . .	56 602.30
Debitoren . . . . .	12 275.30
Nachlass D . . . . .	1.—
<u>Schenkung mit Auflage . . . . .</u>	<u>1.—</u>

3 914 485.73

### *b) Rechnung Bundessubvention*

## Einnahmen

	Fr.
Saldovortrag am 1. Januar 1957 . . . . .	693.35
Bundessubvention 1957 . . . . .	2 000 000.—
	<u>2 000 693.35</u>

## Passiven

	Fr.	Fr.
Zweckgebundene Fonds:		
Altersfürsorge in Berggegenden . . . . .	86 541.04	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden . . . . .	13 062.10	
Fonds der Freunde unserer Bergtäler . . . . .	107 700.25	
Oakley-Fonds für alleinstehende Frauen in Berggegenden . . . . .	197 917.60	
Dreyfus-Brodsky-Fonds für Alterspflege . . . . .	26 362.55	
A.-Dürr-Widmer-Fonds . . . . .	162 882.97	
Februar-Fonds . . . . .	39 476.—	633 942.51
Mit Nutzniessung belastetes Stiftungsvermögen . . . . .		17 000.—
Nachlass D und Schenkung mit Auflage . . . . .		2.—
Fonds für Personalfürsorge . . . . .		235 320.75
Drucksachen und Bilder . . . . .		37 276.25
Zeitschrift . . . . .		65 181.33
Kreditoren und Rückstellungen . . . . .		14 197.38
Zugesicherte Beiträge . . . . .		83 165.10
Transitorische Passiven . . . . .		47 085.15
Ausgleichskonto . . . . .		174 000.—
Stiftungsgut per 31. Dezember 1957 . . . . .		2 607 315.26
		<u>3 914 485.73</u>

## Ausgaben

	Fr.
Überweisungen an die Kantonalkomitees:	
Aus Bundessubventionen 1957 . . . . .	2 000 000.—
Unkostenüberschuss . . . . .	—55
Saldo am 31. Dezember 1957 . . . . .	692.80
	<u>2 000 693.35</u>

Der Quästor: *Hans Weber*

## Adressen der Kantonal Komitees

- Aargau*  
Präsident: Regierungsrat Ernst Schwarz, Fröhlichstr. 34, Brugg  
\*Sekretär: Dr. K. Häuptli, Hohlgasse 44, Aarau  
Kassier: alt Lehrer Fritz Leimgruber, Brittnau
- Appenzell AR*  
Präsident: Ernst Eisenhut-Höhener, Gais  
\*Sekretär-Kassier: alt Reallehrer Arnold Frey, Kasernenstr. 2a, Herisau
- Appenzell IR*  
Präsident: Landammann Nationalrat Dr. Albert Broger, Appenzell  
Sekretär: Lehrer A. Koller, Appenzell  
\*Kassier: alt Kantonsrichter Leo Linherr, Appenzell
- Baselland*  
Präsident: alt Pfarrer J. Senn, Widmannstr. 9, Liestal  
\*Sekretärin-Kassierin: Frau M. Müller-Senglet, Rehhagstr. 25, Liestal
- Basel-Stadt*  
Präsident: Dr. W. Bernoulli-Leupold, Theodorsgraben 4, Basel  
Kassier: Hans Selinger-Naegelin, Gotthelfstr. 48 Basel  
\*Sekretariat: Altersfürsorgestelle, St. Albanvorstadt 24, Basel
- Bern*  
Präsident: Pfarrer Ulrich Müller, Herrengasse 9, Bern  
\*Sekretär-Kassier: Dr. Fritz Gygi, Fürsprecher, Schanzenstr. 1, Bern
- Jura-Nord*  
Präsident: Georges Mathez, curé-doyen, Porrentruy  
\*Secrétaire: J. Miserez, directeur des Oeuvres sociales, Porrentruy  
Caissier: Jules Perrenoud, instituteur, Fontenais
- Fribourg*  
Präsident: A. Roggo, Conseiller d'Etat, Fribourg  
\*Secrétaire: Mlle. Th. Moret, Case postale 17 Pérolles, Fribourg 5  
Caissier: G. Jaeger, Banque populaire suisse, 38, place de la gare, Fribourg
- Genf*  
\*Präsident: Directeur M. Amberger, 3, Taconnerie, Genève  
Secrétaire: Mlle. Blanche Hercof, 7, Avenue Marc Monnier, Genève  
Caissier: Etienne de Rham, directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas, 6, rue Hollande, Genève
- Glarus*  
\*Präsident: Dr. O. Hiestand, Glarus  
Sekretär: Fr. Büsser, alt Lehrer, Glarus  
Kassier: O. Giezendanner, Glarus
- Graubünden*  
Präsident: Dekan J. Kessler, Scharans  
\*Sekretär: Jakob Schmid-Gisep, Loëstr. 83, Chur  
Kassier: Chr. Buchli-Schüpbach, Höhenweg 6, Chur
- Luzern*  
Präsident: Oberrichter Dr. iur. A. Beck, Sursee  
Sekretärin: Fräulein Maria Bucher, Hirschmattstr. 6, Luzern  
\*Kassierin: Frau E. Schweizer, Hirschmattstr. 6, Luzern

- Neuenburg*  
 Président: Pasteur H. Pingcon, St-Aubin  
 Secrétaire: Pasteur R. Dubois, Dombresson [Neuchâtel]  
 \*Caissier: Otto F. Schmidt, Directeur C. C. A. P., 3, rue Môle,
- Nidwalden*  
 Präsident: Regierungsrat Dr. J. Odermatt, Buochs  
 \*Kassierin: Frau Nationalrat Marie von Matt, Stans
- Obwalden*  
 \*Präsident: Kantonsrichter J. Berchtold-Halter, Giswil  
 Sekretärin: Fräulein Theresc Ettlin, Lehrerin, Kerns  
 Kassier: Pfarthelfer C. Lüthold, Sarnen
- St. Gallen*  
 Präsident: a. Bezirksammann Oscar Tobler, Ekkhardstr. 2, St. Gallen  
 Kassierin: Frau H. Eberle, Hebelstr. 17, St. Gallen  
 \*Sekretariat: Obärer Graben 8, St. Gallen
- Schaffhausen*  
 Präsident: Otto Stamm-Rütsch, Lehrer, Lägernstr. 3, Schaffhausen  
 \*Sekretär-Kassier: Oskar Bek, Sonnhaldenweg 4, Schaffhausen
- Schwyz*  
 Präsident: Landammann Dr. J. Boesch, Ingenbohl  
 \*Sekretär: Armin Horat, Kant. Ausgleichskasse AHV, Schwyz  
 Kassier: Franz Beeler, Bankbeamter, Schwyz
- Solothurn*  
 Präsident: Dr. Walter Frölicher, Wengistr. 2, Solothurn  
 Kassier: H. Bohli, Direktor der Schweiz. Volksbank, Solothurn  
 \*Sekretariat: Hauptgasse 12, Solothurn
- Tessin*  
 Presidente: Dr. med. L. Airoidi, piazza Dante, Lugano.  
 \*Segretaria-Cassiera: Signora V. Savi-Casella, via Em. Bossi 9, Lugano
- Thurgau, evangelisch*  
 Präsident: Dekan Joh. Anderegg, Horn  
 \*Sekretärin: Frau L. Ziegler-von Arx, Erlenstr. 9, Frauenfeld  
 Kassier: Fritz Bürki, Erlenstr. 11, Frauenfeld
- Thurgau, katholisch*  
 Präsident: Dekan Joh. Haag, Frauenfeld  
 \*Sekretärin: Fräulein Mina Hug, Oberstadtstr. 7, Frauenfeld  
 Kassierin: Fräulein Cäcilia Hux, Broreggstr. 3, Frauenfeld
- Uri*  
 \*Präsident: Landrat A. Bigger, Erstfeld  
 Sekretär: Landrat W. Gisler, Erstfeld  
 Kassier: Pfarrer A. Imholz, Attinghausen
- Vaud*  
 Président: Pasteur Oscar Schwitzguébel, 65, route de Berne, Lausanne  
 \*Secrétaire et caissière: Mlle. J. Amstutz, MVA «Le Cèdre»,  
 place de Milan, Lausanne
- Valais*  
 Président: Dr. J. Bayard, bischöflicher Generalvikar, Sitten  
 \*Secrétaire: Mlle. Stéphanie de Torrenté, Sion  
 Caissier: Pierre de Riedmatten, banquier, Sion
- Zug*  
 Präsident: Regierungsrat Dr. E. Steimer, Zug  
 \*Kassierin: Fräulein H. Hegglin, Oswaldsgasse 13, Zug
- Zürich*  
 Präsident: Pfarrer Th. Hasler, Seestrasse, Männedorf  
 Kassier: Dr. E. Mettler, Obmannamts-gasse 21, Zch. 1  
 \*Sekretariat: Obmannamts-gasse 21, Zürich 1

\* Adresse, an welche Korrespondenzen in Fürsorgefällen zu richten sind

Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen an  
Alters- und Pflegeheime in der Schweiz

1. Die Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung "Für das Alter" kann auf Antrag des Direktionskomitees privaten gemeinnützigen Organisationen Beiträge an den Bau von Alters- und Pflegeheimen gewähren.  
In Ausnahmefällen können auch private Alters- und Pflegeheime, die zu Erwerbszwecken betrieben werden, und Alters- und Pflegeheime, die der öffentlichen Hand gehören, Baubeiträge erhalten.
2. Betriebsbeiträge werden keine ausgerichtet. Doch können bei dringendem Bedürfnis ausnahmsweise Beiträge an die Kosten für Neuanschaffungen von Mobiliar, Haushaltmaschinen und anderen Einrichtungsgegenständen abgegeben werden.
3. Baubeiträge werden nur ausgerichtet, sofern die unterstützte Organisation Gewähr bietet, dass das Alters- und Pflegeheim seinem Zweck nicht entfremdet wird und wenn mit dem Bau (Neubau oder Umbau) eine dringliche betriebliche Verbesserung oder eine Vergrößerung der Bettenzahl erzielt wird.
4. Das Gesuch um Ausrichtung von Beiträgen ist schriftlich mit einlässlicher Begründung an das Zentralsekretariat der Stiftung "Für das Alter" zu richten. Mit dem Gesuch sind die erforderlichen Unterlagen einzureichen, insbesondere die Statuten, die Betriebsrechnungen und Jahresberichte der gesuchstellenden Organisation, die Baupläne, der Kostenvoranschlag, der Finanzierungsplan, die Aufnahmebedingungen und die Bestimmungen über die Pensionspreise.

Auf Verlangen sind den mit der Abklärung des Gesuches beauftragten Organen der Stiftung weitere Aufschlüsse zu geben. Nötigenfalls ist ein Augenschein vorzunehmen.

Directives pour l'octroi de subventions aux asiles et établissements pour vieillards en Suisse

- 1) L'Assemblée des délégués de la Fondation Suisse "Pour la Vieillesse" peut, sur proposition du Comité de direction, accorder des subventions à des organisations privées d'utilité publique pour la construction d'asiles et d'établissements pour vieillards.  
~~Des subventions peuvent aussi, exceptionnellement, être accordées pour la construction d'établissements privés pour vieillards, exploités dans un but lucratif, ainsi que d'établissements et d'asiles publics.~~
- 2) Il n'est pas accordé de subvention pour la gestion des asiles et établissements pour vieillards. Cependant, des subventions extraordinaires peuvent, exceptionnellement, être accordées en cas d'urgente nécessité, pour l'achat de mobilier, d'appareils ménagers et autres articles d'agencement.
- 3) Les subventions de construction ne sont accordées que si l'organisation qui en fait la demande offre toute garantie que l'établissement remplira pleinement ses buts en faveur de la vieillesse, et pour autant que la construction envisagée (bâtiment nouveau ou aménagement d'un bâtiment ancien) a pour but de réaliser une amélioration urgente dans le fonctionnement de l'établissement ou une augmentation du nombre de ses lits.
- 4) Les demandes de subvention doivent être rédigées par écrit, dûment motivées et adressées au secrétariat central de la Fondation Suisse "Pour la Vieillesse". Elles doivent être accompagnées d'une documentation valable, en particulier des statuts, du rapport annuel et des comptes de l'organisation qui demande la subvention, des plans de constructions, des devis, du plan de financement envisagé, des conditions d'admission dans l'établissement et de la réglementation concernant les prix de pension.

Les organes de la Fondation, chargés d'examiner les demandes de subvention, peuvent exiger tous les renseignements complémentaires qui leur paraîtront utiles. Si besoin est, on procédera à un examen de la question sur place.